

Vor dem Rücktritt Reichsbischof Müllers?

Marahrens Nachfolger? Bekenntnisgemeinschaft hält an Bodelschwingh fest.

K. Berlin, 1. Nov. (Privattele.) Im „Berliner Tageblatt“ findet sich heute an erster Stelle des Blattes eine mit BT gezeichnete, augenscheinlich aus offiziellster Quelle stammende Meldung folgenden Inhalts: „Für die innere Klärung der Deutschen Evangelischen Kirche haben sich in den letzten Tagen bedeutende Ereignisse abgespielt. Die bekennnistreuen Kreise können sich nicht mehr darüber beklagen, daß sie nicht gehört worden seien. Sie haben Gelegenheit gehabt, ihre Sorgen offen zur Sprache zu bringen. Auf der anderen Seite ist durch die Latsche des freiwilligen Rücktritts von Persönlichkeiten, die sich in den kirchlichen Streitfragen besonders exponiert haben, eine gewisse Klärung eingetreten. Alle diese Anzeichen berechtigen zu der Hoffnung, daß ein für das deutsche Volk im allgemeinen wie für die deutsche Evangelische Kirche im besonderen gleich unerfreulicher Zustand überwunden werden wird.“

Diese Meldung ist, so wie die deutschen Verhältnisse heute nun einmal liegen, so deutlich wie nur irgend möglich. Es wird darin gesagt, daß nicht nur Jäger, sondern auch andere leitende Persönlichkeiten der Deutschen Evangelischen Kirche zurückgetreten sind.

Wie verlautet, soll nämlich am Montag noch Reichsbischof Müller sein Abschiedsgesuch eingereicht haben. Es wird auch bereits von seinem Nachfolger gesprochen, und zwar sucht man diesen in der Person des hannoverschen Landesbischofs Marahrens.

Es wird als besonders bezeichnend angesehen, daß Marahrens, der übrigens Lutheraner ist und gar nicht in der vordersten Front der Bekenntnisgemeinschaft steht, gleichzeitig mit den Bischöfen Wurm und Meiser von Adolf Hitler empfangen wurde. Es wird also in der nächsten Zeit mit Marahrens als Reichsbischof zu rechnen sein — wenn das Amt des Reichsbischofs überhaupt in Tätigkeit gesetzt wird. Dagegen verlautet von anderer Seite, daß die Bekenntnisgemeinschaft nach wie vor an Pastor von Bodelschwingh z. B. halte. Also es sind hier noch gewisse Klärungen notwendig, bis eine vollständige Befriedigung erfolgen kann.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Bischofsrat, der auf Anraten von Jäger eingesetzt wurde, seine Tätigkeit nicht einmal recht aufnehmen konnte. Der Landesbischof von Baden Kühlewein ist aus diesem Rat zurückgetreten, ebenso hat der Landesbischof von Hessen Dietrich, der ja Jäger persönlich nahestand, der Reichskirchenregierung sein Amt als Landesbischof zur Verfügung gestellt.

Dr. Kinder wird als Nachfolger Jägers genannt.

K. Berlin, 1. Nov. (Privattele.) Die Nachrichten, die hier in kirchlichen Kreisen umgehen und von einem Rücktrittsgesuch des Reichsbischofs zu berichten wissen, werden von anderer Seite bestritten. Es wird darauf hingewiesen, daß zunächst einmal festgesetzt werden müsse, an wen der Reichsbischof sein Rücktrittsgesuch zu richten hätte. Er sei nicht ernannt, sondern am 27. September 1933 von der National Synode gewählt worden. Es wird sogar betont, daß diese Wahl einstimmig erfolgt sei. Von der Seite der Bekenntnisgemeinschaft allerdings wird die Gesekmächtigkeit nicht nur dieser Wahl, sondern der ganzen National Synode bestritten, so daß sich auch hier in dieser Frage die Fronten sehr deutlich und scharf gegenüberstehen. Weiter kommt hinzu,

die Frage, wer wird nun von der Seite der Kirchenregierung aus das Werk des Aufbaues in Angriff nehmen.

Es ist wohl kaum zu erwarten, daß die Kirchenregierung diese Aufgabe der Bekenntnisgemeinschaft kampf- und sanglos überlassen werde. Man wird vor allen Dingen suchen, einen Nachfolger für Jäger zu finden. Es wird in diesem Zusammenhang von Dr. Kinder, dem Reichsführer der Deutschen Christen, gesprochen, der dann von der Leitung der Deutschen Christen zurücktreten und hier einen Nachfolger erhalten würde. Er wird natürlich andere Wege gehen, als sein Vorgänger sie eingeschlagen hat.

von Bayern und Württemberg Meiser und Wurm in ihre Ämter erfährt die United Press aus sehr zuverlässiger Quelle, daß diese Rückkehr der beiden Bischöfe auf ihre Posten offenbar ohne die Zustimmung der Reichskirchenregierung erfolgt. Dagegen habe Ministerialdirektor Buttman vom Reichsinnenministerium, der mit der Vermittlung im Kirchenkonflikt beauftragt worden zu sein scheint, den vom zurückgetretenen Rechtswalter der Reichskirchenregierung in Bayern und Württemberg eingesetzten

kommisariischen Bischöfen den deutlichen Wink gegeben, daß sie gut daran täten, wenn sie auf weiteres Versehen ihrer Funktionen verzichteten,

um auf diese Weise einer Rückkehr der beiden Bischöfe Meiser und Wurm den Weg zu ebnet. Formell könnte jedoch die Wiedereinsetzung der beiden Bischöfe in ihre Ämter nur durch eine entsprechende Verfügung der Reichskirchenregierung erfolgen.

Berlin, 31. Okt. (United Press.) Wie die United Press zuverlässig erfährt, hat Adolf Hitler beim gestrigen Empfang der Bischöfe Wurm, Meiser und Marahrens erklärt, daß der Staat nicht beabsichtige, in den Kirchenkampf einzugreifen, daß er sich vom Konflikt zurückziehe und daß auch die Nationalsozialistische Partei jeden Eingriff in das Kirchenproblem in Zukunft vermeiden werde. Dies würde zweifellos bedeuten, daß die

Bekenntnis Kirche günstiger gestellt ist als bisher und daß sie vielleicht sogar auf dem bloßen Rechtsweg die Befreiung des Reichsbischofs erreichen kann. An eine Vereidigung Müllers durch Adolf Hitler ist unter solchen Umständen wenigstens vorläufig nicht mehr zu denken. Wie die United Press zuverlässig erfährt, sind die Grundlinien der Politik der Bekenntnis Kirche bereits in dieser Richtung beschlossen und festgelegt. Die Bekenntnis Kirche will die Offensive auf dem „Rechtsweg“ eröffnen und vor allen Dingen die vielen Fälle von Disziplinierungen der bekennntniskirchlichen Pastoren wieder aufgreifen. Bemerkenswert ist, daß in gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß die abgesetzten

Landesbischöfe Meiser und Wurm wieder in ihr Amt eingesetzt werden sollen. Ein Anzeichen dafür dürfte auch in der gestrigen offiziellen Bekanntmachung über den Empfang der Landesbischöfe Wurm und Meiser liegen, in der keine Rede davon ist, daß die beiden süddeutschen Kirchenführer nicht mehr im Amt sind. Auf Anfrage der United Press an zuständiger Stelle wurde sogar erklärt, daß diese Formel mit Absicht gewählt worden sei. Auch wenn Hitler erklärt hat, daß sich die Regierung mit dem Kirchenstreit nicht befaßt, so besteht doch ein großes

Interesse auf Regierungsseite an der weiteren Entwicklung des Kirchenkonflikts. Ministerialdirektor Buttman vom Reichsinnenministerium, der auch die Konkordatsverhandlungen geführt hat, ist, wie die „United Press“ erfährt, im Auftrag des Reichsinnenministers bemüht, eine Lösung im Kirchenstreit vorzubereiten, Reichsinnenminister Dr. Frick selbst soll übrigens den Vorschlag gemacht haben, daß Müller im Amt bleiben, aber durch einen Mitarbeiter wie Meiser ergänzt werde. Ein solcher Vorschlag wäre allerdings für die kirchliche Opposition nicht diskutabel. Wenn jetzt gelegentlich davon die Rede ist, daß das völlige Ausschalten Jägers aus der Reichskirchenregierung einen Sieg der

Deutschen Christen bedeute, im Hinblick auf den Konflikt zwischen Dr. Kinder und dem früheren Rechtswalter, so ist das eine einseitige Darstellung. Zunächst haben die entscheidenden Reichsstellen in erster Linie den Rücktritt Jägers veranlaßt; und dann ist nicht zu vergessen, daß die Deutschen Christen selbst sich gegenwärtig in einer schweren Krise befinden. Radikale und gemäßigte Elemente befehdet sich heftig. Viele von den Gemäßigten gehen zur Bekenntnisfront über. Die Linie der deutschchristlichen Kirchenpolitik ist problematisch geworden. Darin liegt eine große Schwächung des gegenwärtigen Kirchenregiments, das in den Deutschen Christen seine Hauptstütze hatte. Wie die „United Press“ weiter erfährt, hat Müller den Kampf nicht aufgegeben und sucht zuseit einen neuen Rechtswalter, der vor allem seine umstrittene juristische Position verteidigen soll.

1721
1560